

Fachausschuss für Schweinehaltung

Vorbereitung auf Verbot der betäubungslosen Kastration

Der ehrenamtliche Vorsitzende Philipp Hansen führte durch eine engagierte Sitzung. Man ließ den erfolgreichen Schweinetag Revue passieren, Geschäftsführer Peter Levsen Johannsen berichtete aus der Arbeit der Kammer und dann wurde der Blick aber auch schon nach vorn gerichtet, stehen die Halter mit dem Ende der betäubungslosen Kastration und der Tierschutznutztierhaltungsverordnung doch vor zahlreichen Herausforderungen. Die Kammer steht hier mit Rat und Tat zur Seite.



Dr. Onno Burfeind (li.) zeigt dem Fachausschuss Schweinehaltung unterschiedliche Bewegungsbuchten. Fotos: Isa-Maria Kuhn

Das Verbot der betäubungslosen Kastration ab 2021 zwingt die Schweinehalter, über Alternativen nachzudenken. Neben der Kastration unter Betäubung und der Ebermast ist die Impfung gegen Ebergeruch eine weitere Option, sofern die Tiere sich vermarkten lassen. Daran hapert es derzeit. Bei der Vollnarkose mit Isofluran hat der Gesetzgeber gegen den Widerstand der Tierärzte festgelegt, dass Landwirte selber die Ferkel für die Kastration betäuben dürfen, wenn sie einen Sachkundelehrgang dazu absolviert haben. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) arbeitet gerade an der Zertifizierung der Geräte zur Betäubung. Diese sollen um die 8.000 € kosten und mit 50 % subventioniert werden. Die Kammer ist bereit, im kommenden Jahr die Schulungen für die Sauenhalter anzubieten. Es ist laut Dr. Onno Burfeind in jedem Fall sinnvoll, wenn diese auch von Betriebsleitern und nicht nur vom Personal besucht wird. Verlässt ein geschulter Mitarbeiter einmal den Hof, nimmt er die Sachkunde mit.

Projekt für den intakten Ringelschwanz

Beim Kupierverzicht sind die Lösungen unklarer. Deshalb hat das Bundeslandwirtschaftsministerium das Projekt mit dem klangvollen Namen Konsortialprojekt zur Verhinderung des Schwanzbeißens, kurz KoVeSch, aufgelegt. Das Lehr- und Versuchszentrum (LVZ) Futterkamp der Landwirtschaftskammer ist eine von fünf Einrichtungen, die unter Feder-



Die Sonderschau Bewegungsbuchten ist einmalig im Bundesgebiet: Sie soll Sauenhaltern, die aufgrund der Tierhaltungsnutztierverordnung umbauen müssen, die Entscheidung erleichtern. Sie ist nach Vereinbarung (Tel.: 0 43 81-90 09-64) oder jeden zweiten Donnerstag im Monat geöffnet.



Eine der 20 Bewegungsbuchten von 18 Ausstellern in der Bau- und Energieleherschau in Futterkamp im Kreis Plön

führung des Friedrich-Loeffler-Institutes den Ursachen auf die Spur kommen will. In einem dreijährigen Versuch werden die Tiere in Komfort-Plus-Buchten gehalten. Wenn 95 % der Ringelschwänze intakt geblieben sind, dann werden einzelne Komponenten Stück für Stück reduziert, um zu sehen, bei welcher Veränderung die Tiere mit dem Kannibalismus beginnen. Was sich laut Dr. Burfeind jetzt schon sagen lässt, ist, dass organisches Beschäftigungsmaterial eine zentrale Rolle spielt.

Weniger Emission schon im Stall

Das Bundeslandwirtschaftsministerium fördert ein weiteres Projekt in der Schweinehaltung. Schon im Stall wollen die Projektpartner – die Universitäten Kiel, Bonn und Hohenheim, die Zentralbibliothek Köln und das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) – die Emissionen reduzieren. In Futterkamp werden der Einsatz des Enzyms Urease und modifizierte Güllekanäle getestet. Dadurch soll zum einen weniger Ammoniak entstehen und zum anderen die emittierende Oberfläche reduziert werden.

Sinnvoll investierte Zeit

Zum Abschluss des Ausschusses wurde die Bauleherschau mit der aktuellen Sonderausstellung zu den Bewegungsbuchten besucht. Hier können sich Betriebe, die Sauen halten und umbauen müssen, verschiedene Abferkelbuchten im Vergleich ansehen. Dr. Onno Burfeind, ganz Praktiker, gab den Berufskollegen, die sich für ein bestimmtes Modell entschieden haben, mit auf den Weg, für einen Tag auf einem Betrieb mitzuarbeiten, der bereits Bewegungsbuchten nutzt. Nur so lassen sich die neuen Buchten im Praxiseinsatz testen. Es sei besser, sich einen Tag Zeit zu nehmen, als sich 20 Jahre lang zu ärgern.

Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer
Tel.: 0 43 31-94 53-111
ikuhn@lksh.de